

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
Abkündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 36

Celje, Sonntag, den 3. Mai 1931

56. Jahrgang

Der russische Holzexport

Im Verlag von Ernst Rowohlt Berlin B 50 ist ein Buch erschienen „Der rote Handel droht“, in dem der Amerikaner S. R. Knickerbocker das gigantischste Wirtschaftsexperiment der Weltgeschichte, den Sowjetrussischen Fünfjahrplan, aus eigener Anschauung an Ort und Stelle darstellt. Wer dieses Buch gelesen hat, kann sich nicht genug über die Verblendung der europäischen Staatsmänner wundern, die gegenwärtig den deutsch-österreichischen Wirtschaftszusammenschluß als das Bekämpfungswerteste in der Weltpolitik behandeln, während sich im Osten eine Gefahr von unerhörtem Ausmaß für die europäische und die Weltwirtschaft emportürmt, ohne daß irgendwas Durchgreifendes gegen sie geschieht.

Aus diesem sachlichen Buche, dessen Wertüre nicht genug empfohlen werden kann, interessieren uns in Slowenien vor allem die Zahlen, die das Anwachsen der russischen Holzwirtschaft bzw. den russischen Holzexport betreffen. Seit unser Holzgeschäft darniederliegt, wird bei uns viel vom russischen Holzdumping gesprochen, ohne daß man sich darüber klar ist, was es eigentlich bedeutet. Man denkt und will so denken, daß es sich hier um eine vorübergehende Krise handelt. Falls aber die unten angeführten Zahlen Knickerbockers der Wirklichkeit entsprechen — und keine Stelle in seinem Buch läßt vermuten, daß sie dies nicht sollen — scheint in der Zukunft dieser wichtigste Zweig unserer Volkswirtschaft von einer dauernden schweren Gefahr bedroht zu sein.

Nach den Angaben Knickerbockers hat sich der Holzexport Sowjetrußlands im Jahre 1930 auf 8.000.000.000 Kubikfuß gehoben, von 3.337.000.000 im Jahre 1929, 2.320.000.000 im Jahre 1928, 1.779.000.000 im Jahre 1927 und 3.269.790.000 im Jahre 1913.

Was diese Zahlen für die Holzkonkurrenten der Sowjetunion bedeuten, ersieht man am besten

aus der nachstehenden Tabelle, die in Millionen von Kubikfuß für 1928 und 1929 den Holzexport der fünf wichtigsten holzausführenden Länder angibt.

1928	
Finnland	4183
Polen	3443
Vereinigte Staaten	3119
Schweden	2723
Sowjetunion	2320
1929	
Finnland	4272
Vereinigte Staaten	3458
Sowjetunion	3337
Polen	2961
Schweden	2876

1928 stand die Sowjetunion an fünfter Stelle; 1929 an dritter, dicht hinter den Vereinigten Staaten. Aber 1930 hat die Sowjetunion nach ihren eigenen amtlichen Statistiken 8.000.000.000 Kubikfuß exportiert — doppelt soviel wie Finnland, mehr als doppelt soviel wie Amerika. Während der beiden ersten Jahre des Fünfjahrplans hat die Sowjetunion ihren Holzexport verfünffacht und hat ihren Vorkriegsexport und jeden Rivalen überholt. Holz hat den Hauptexportartikel der Sowjets, Petroleum, überflügelt.

Die gesamte Holzproduktion der Sowjetunion betrug 1927/28, im Jahre vor dem Plan, rund 60.000.000.000 Kubikfuß, 1932/33 soll die Produktion planmäßig auf 109.000.000.000 Kubikfuß getrieben werden und, nach der Wolga-Kaspischen Holzverwertungsgesellschaft zu schließen, erscheint diese Ziffer nicht ungläublich.

Trotz dieser gewaltigen Holzausbeute versichern die Sowjetbehörden, wie S. R. Knickerbocker schreibt, daß sie nur 17 Prozent der Waldbestände des Landes ausforsten, die sie auf 2.000.000.000 Acre angeben. Sie betonen, daß der gesamte jährliche Schlag nicht einem Viertel des jährlichen Nachwuchses entspräche. Die Gesamtproduktion der Ver-

einigten Staaten wurde im Jahre 1930 auf 32.000.000.000 Kubikfuß geschätzt, also nur auf die Hälfte der Produktion der Sowjetunion. Nach Durchführung des Fünfjahrplanes im Jahre 1932/33 wird die Sowjetunion mehr als die dreifache Produktion der Vereinigten Staaten besitzen.

Der größte Teil des Sowjet-Exports wandert nach England, Deutschland, Holland und Belgien. Neuerdings fängt Rußland an, die heimischen Märkte ihrer Hauptivalen Amerika und Finnland zu überschwemmen. Bis 1. September 1929 hatten die Vereinigten Staaten 3.000.000 Kubikfuß Holz aus der Sowjetunion eingeführt, im September 1930: 30.000.000 Kubikfuß; das letztere ist nur ein zehntel Prozent der amerikanischen Erzeugung. Amerikanische Holzfachleute betrachten jedoch Großbritannien Handel mit der Sowjetunion als Hinweis, was eventuell den Vereinigten Staaten blüht. Großbritannien importierte 1925: 750.000.000 Kubikfuß, aber im Jahre 1930 bereits 1.200.000.000 Kubikfuß, eine Menge, die für den Holzhandel jeder Nation eine Rolle spielt.

In ähnlicher Weise schreitet nach Knickerbocker auch auf anderen Aufbaugeländen der Fünfjahrplan vorwärts, geführt von den besten amerikanischen Chefingenieuren mit ungeheuren Gehältern. Hier nur einige Kapitelüberschriften dieses wahrhaft erstaunlichen Buches: Der Sowjetkampf um die Handels suprematie; Amerikanische Ingenieure errichten eine „Musterstadt“; Zwei Meilen lange Asbestgrube wird die doppelte Weltausbeute von 1928 liefern; Ein Stahlwalzwerk; Traktorenfabrik in Stalingrad; Die größte Weizenfarm der Welt; Batus Ölshätze führend in der Welt; Das größte Kraftwerk der Welt.

Fast die gesamte Presse der Welt stützt ihr Urteil über den russischen Fünfjahrplan auf die Nachrichten über das Elend der russischen Bevölkerung und prophezeit daraus den Zusammenbruch des unerhörten russischen Experiments. Man bedenkt

Ingenieur Kreuger

Der Mann, der die Wirtschaft der halben Welt kontrolliert

Vor ein paar Tagen gab der schwedische Zündholztrust seinen Geschäftsbericht für 1930 bekannt. Eine außerordentlich aufschlußreiche Uebersicht über die finanziellen Unternehmungen dieses größten Trustes, der Herrn Ivar Kreuger untersteht. Die Geschäftsberichte der Kreuger-Konzerne unterscheiden sich grundlegend von den Jahresübersichten der anderen industriellen Unternehmungen. Die Zahlen, die Bilanzen, die Abschlüsse, die hier nüchtern verzeichnet werden, haben eine politische Rehrseite. Man weiß es schon, aber man findet es in den Seiten der Geschäftsberichte der Aktiebolaget Kreuger & Toll bestätigt: Die halbe Welt ist diesem schwedischen Ingenieur Ivar Kreuger untertan.

Knappe dreißig Jahre brauchte Ivar Kreuger, um in einem beispiellosen Aufstieg der größte Bankier der Welt zu werden, der sogar die sagenhaften Finanzmagnaten Amerikas im Schatten ließ. Im Frühjahr 1900 war es, als der junge Ingenieur Kreuger sich in Chicago die Füße wund lief, um nur eine bescheidene Stellung zu erhalten. Ivar Kreuger hatte als einziges Kapital, das er nach dem Dollarlande mitbrachte, seine unverbrauchte Ju-

gend. Drüben in Chicago sah der junge Mann ein, daß er einer aussichtslosen Zukunft entgegenging, wenn er nicht seine technischen Kenntnisse durch kaufmännisches Wissen erweiterte. Mit Mühe brachte er das Schulgeld auf, um an einem kaufmännischen Kursus teilzunehmen. Das Schulgeld, das er in diesem Kursus anlegte, kam später tausendfach wieder heraus. Die Kenntnis der großzügigen amerikanischen Geschäftsmethoden verhalf ihm erst dazu, große geschäftliche Pläne ins Auge zu fassen und mit den richtigen Mitteln durchzuführen.

Seine Zeit war noch nicht gekommen. Sieben Jahre, bis zum Jahre 1907, mußte er sich erst als kleiner Angestellter in Dienste amerikanischer Hochbaufirmen sein Brot verdienen. Die harte Schule, durch die er ging, hatte wenigstens etwas Gutes für ihn: Als Städtebauer und Konstrukteur lernte er nicht nur eine große Anzahl amerikanischer Städte kennen, sondern auch London und Indien. 1907 hatte er endlich soviel zusammengerafft, um in Stockholm ein Baugeschäft, Kreuger & Toll, gründen können. Das junge Bauunternehmen fand in der schwedischen Hauptstadt großen Zuspruch. Ivar Kreuger kann sich rühmen, ganze Geschäftsviertel erbaut und so das Bild des neuen Stockholm geschaffen zu haben. Man braucht nicht erst zu erwähnen, daß die riesigen Bauaufträge riesenhafte Gewinne abwarfen und den jungen In-

genieur bald zum reichsten Mann von Stockholm machten. Ivar Kreuger dachte nicht daran, seinen Unternehmungsgeist in einer Baufirma verebben zu lassen. Er suchte neue Anlagemöglichkeiten für Kapital, nicht nur für sein eigenes, sondern auch für das Kapital solcher Leute, die mit ihm in Geschäftsverbindungen standen. Darin zeigte sich ja überhaupt bald Ivar Kreugers Meisterschaft, daß er auch mit dem geringsten Kapital den größtmöglichen Nutzen herauszuholen verstand. Väterliche Hinweise lenkten Ivar Kreugers Blicke dann auf die Zündholzfabrikation. Der Sohn verstand den Wink und gründete 1913 seinen ersten Zündholz Konzern in Schweden.

Der Weltkrieg, der sich kurz darauf über die Welt senkte, störte nicht etwa die Pläne des neugeborenen schwedischen Großindustriellen, sondern förderte sie noch. Lieferungen nach den kriegführenden Ländern machen Ivar Kreuger bald zu dem größten Kriegsgewinner. Mitten im Kriege, 1917, ersteht die Svenska Ländstads A. G., der schwedische Zündholztrust. Auch der Ausgang des Krieges setzte dem Unternehmungsseifer des schwedischen Industriellen kein Ziel. Unermülich war er darauf aus, neue Kapitalanlagenmöglichkeiten zu suchen und den Gewinn seiner Gesellschaften zu mehren. Der Ingenieur in ihm verleugnete sich nicht. Wie er mit großzügigem konstruktiven Denken ein Industrieunternehmen zu

nicht, daß, wie Aniederbocker in seinem Buch hervorhebt, das russische Land sozusagen im Kriegszustand lebt, wo die Bevölkerung im Hinterland — das ist das ganze Land mit Ausnahme der aufzubauenden Industriezentren — sich den Schmachtriemen immer wieder um ein Loch enger ziehen muß, damit auf Kosten dieser Einschränkungen die Front, d. i. der Aufbau des Fünfjahrplans, den Sieg und damit das dann erhoffte Besserleben erreicht. Wie weit solche Beschnidungen des Lebensniveaus der Bevölkerungen gehen können, haben wir im Krieg ja alle erlebt.

Um es zu wiederholen: Es ist unbegreiflich, daß die europäischen Staatsmänner die Energie ihrer Politik auf Dinge erschöpfen, die im Vergleich zur gigantischen Gefahr, die uns allen von Osten her droht, nicht einmal Fliegengröße besitzen, wie z. B. auf die österreichisch-deutsche Zollunion. Es kommt uns so vor, wie wenn die Bewohner eines alten, zunderdürren Hauses sich wütend um die Lage ihrer Bettstellen streiten würden, während die Luft am Gartenzaun schon grellrot ist vom Herannahen eines furchtbaren Brandes, der das ganze Haus und die Bettstellen verzehren wird.

Politische Rundschau Inland

J. M. Königin Maria auf der Zagreber Messe

Am 29. April kam mit dem fahrplanmäßigen Beograder Zug, dem ein Hofwagen angeschlossen war, J. M. Königin Maria um 4 Uhr 35 nachmittags in Zagreb an. Von der Bevölkerung begeistert begrüßt, fuhr die Königin in die Zagreber Messe, deren Protektorat sie innehat, hierauf machte sie einen Autoausflug in die frühlingshafte Umgebung der Stadt. Abends reiste Ihre Majestät mit dem Spliter Schnellzug wieder ab.

Ausland

Der deutsche Minderheitenminister in Rumänien

Der zum Staatssekretär beim rumänischen Ministerpräsidium ernannte deutsche Abgeordnete Rudolf Brandsch hat bereits den Eid in die Hände des Königs abgelegt, und zwar in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Jorga. Nach der Eidesleistung hielt König Karol eine Rede in deutscher Sprache, in welcher er seiner Zufriedenheit Ausdruck gab, daß von nun an in der rumänischen Regierung Vertreter der Minderheiten mitarbeiten werden.

Das Flottenabkommen scheitert

Die Pariser Presse schreibt in sehr ernstem Tone über die durch die Gefahr des Scheiterns

dem andern fügte, das erregte überall berechtigtes Erstaunen. Das alte Industriekapital, das durch den Krieg arg mitgenommen war, mußte seine Freundschaft suchen. In den Nachkriegsjahren baute Ivar Kreuger einen Stein auf den anderen, eroberte die ausländischen Märkte für das schwedische Zündholz, beugte Indien und Japan unter seine Herrschaft und suchte auch Südamerika sich zu unterwerfen. Daß er gerade hier in Konflikt geriet mit der Wallstreet, wird niemand verwundern, der die Abhängigkeit der südamerikanischen Wirtschaft von New York kennt.

Mit dem wirtschaftlichen Einfluß wuchs natürlich auch der politische. Mit Erstaunen nahmen wir in den letzten Jahren wahr, wie sich große Wirtschaftsmächte gleichberechtigt neben die politischen Mächte stellten. Ob Ivar Kreuger politischen Ehrgeiz besitzt, weiß niemand mit Sicherheit. Das eine aber weiß jedermann: Durch Gewährung von Staatsanleihen hat die Kreuger-Gruppe zahlreiche Staaten zu ihren Schuldnern gemacht. Staatsanleihe gegen Zündholzmonopol: so hieß das Zauberwort, das Kreuger die Pforten so vieler Länder öffnete. Längs der russischen Ostgrenze zieht sich der Block seiner Schuldnerstaaten hin: Estland, Lettland, Polen, Rumänien, Litauen, Danzig, Ungarn, Jugoslawien, Griechenland. Da, wo Kreuger Staatsanleihen nicht anbringen konnte, wie in Finnland, unterwarf er

des Flottenabkommens herbeigeführte Lage. Das „Journal“ meint, ein französisch-englisch-italienischer Marineblock würde auch eine wirtschaftliche Verständigung ermöglichen. Wenn sich aber die Gegenseite bezüglich des Flottenpaktes noch vergrößern, könne auch von einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit nicht die Rede sein. Die internationale Abrüstungskonferenz könne nur dann gelingen, wenn Frankreich, Italien und England eine gemeinsame Front einnehmen, ist dies nicht der Fall, wird die Konferenz mit einem allgemeinen Wirrwarr enden. Das englische Regierungsblatt „Daily Herald“ schreibt, die französischen Vorschläge zur Beilegung der Differenzen über den Flottenpakt seien für England unannehmbar.

Dr. Renner Präsident des österreichischen Parlaments

Nach dem Tode des bisherigen Präsidenten des österreichischen Nationalrats Eldersch wurde am 29. April der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Karl Renner mit den 68 Stimmen der Sozialdemokraten bei 61 leeren Stimmzetteln zum Präsidenten des Parlaments gewählt.

Er möchte Oesterreich immer so schwach sehen wie heute

Die Tschechen debattieren unentwegt weiter über die deutsch-österreichische Zollunion. Im Außen-ausschuß des Prager Parlaments redete Dr. Karl Aramarsch am Mittwoch anderthalb Stunden über dieses Thema. Er erklärte sein vollkommenes Einverständnis mit dem Außenminister Dr. Beneš, daß ein Beitritt der Tschechoslowakei zur Zollunion unmöglich sei, weil die tschechische Politik keinen anderen Standpunkt vertreten könne. Die liebevolle Einstellung dieser Politik gegenüber Oesterreich kam in jenem Teil der Rede zum Ausdruck, in dem Dr. Aramarsch das heutige Oesterreich mit dem Oesterreich verglich, wie es nach dem Abschluß der Zollunion sein würde. Heute sei Oesterreich notwendigerweise pazifistisch nach der ganzen Struktur der Bevölkerung, der Anschluß würde aber nicht ohne Einfluß auf die Psychologie der Oesterreicher bleiben. Es bestehe kein Zweifel, daß der deutsche militaristische Geist sich dann auch auf Oesterreich übertragen würde. Oesterreich würde nach dem Anschluß völlig anders und eine Gefahr nicht nur für die (bis an die Zähne bewaffneten!) Tschechen sein, sondern für alle Nachbarn, auch für Italien. Die Tatsache sei allgemein bekannt, daß die internationalen Verbote nicht respektiert werden und daß (das abgerüstete!) Deutschland viel besser auf den Krieg vorbereitet (!) sei, als den Tschechen lieb ist. Dasselbe würde dann auch für Oesterreich gelten. Am besten sei, daß Oesterreich immer so schwach bleibe, wie es heute ist.

Die deutschen Regierungsparteien gegen die Politik Beneš's

Gelegentlich der Debatte im Prager Außen-ausschuß nahm der deutsche Sozialdemokrat Pohl, obwohl seine Partei in der Regierung sitzt, in entschiedener Weise gegen Außenminister Dr. Beneš

wenigstens die Industrie seinem Einfluß. Im vorigen Jahre ist auch Deutschland ein Schuldner des schwedischen Zündholzmagnaten geworden.

Eine derartige wirtschaftliche Kräftezusammenballung verleiht natürlich auch politische Macht. Sowjetrußland als einzigen Konkurrenten, der noch übrig blieb, vermochte Ivar Kreuger bis jetzt nicht aus dem Felde zu schlagen. Daß Kreuger gerade die Staaten an der Ostgrenze Rußlands durch Staatsanleihen für sich gewonnen hat, ist kein Zufall. Der schwedische Zündholzkönig ist an der gegenwärtigen Mächtegruppierung drüben im Osten politisch und wirtschaftlich interessiert und sucht das Ausgreifen Rußlands mit allen Mitteln zu verhindern. Neue, riesenhafte Aufgaben stellt auch die Weltwirtschaftskrise, die wie ein Schatten auf alle konzentrierten Kapitalmächte fällt. Ivar Kreuger als einer der größten Bankiers der Welt kann hier nicht untätig zusehen. Es könnte dann geschehen, daß auch sein kunstvolles Werk in Mitleidenschaft gezogen wird. In einem seiner letzten Geschäftsberichte hat sich Kreuger auch über seine nächste Zukunftsaufgabe ausgesprochen. Er sieht sie in der „intensivsten Mitarbeit an der planvollen Verteilung langfristigen Kapitals“. Niemand ist allerdings dazu mehr berufen als Ivar Kreuger.

Stellung. Er führte u. a. aus: Den Bestrebungen zur Herbeiführung eines Zollwaffenstillstandes sei jeder Erfolg verlagert geblieben und der paneuropäische Gedanke sei von Briand selbst nahezu aufgegeben worden. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse man die Aufrollung der Zollunion durch Deutschland und Oesterreich als einen wesentlichen Fortschritt bezeichnen. Man dürfe Oesterreich keinen Vorwurf machen, wenn es einen Ausweg aus den durch den Friedensvertrag geschaffenen Verhältnissen suche. Wenn Deutschland und Oesterreich diesen Schritt unternehmen, so sei er geeignet, Europa aus dem Zollgefängnis, in dem es sich gegenwärtig befindet, herauszuführen. Es sei tief zu bedauern, daß in der Behandlung dieser wirtschaftlichen Fragen der politische Standpunkt in den Vordergrund gerückt worden sei. Einer Fortsetzung der bisherigen tschechoslowakischen Politik könne seine Partei nicht das Wort reden, auch wenn sie in der Regierung sitze. Auch die zweite deutsche Regierungspartei, der Bund der Landwirte, wandle sich gegen Beneš, indem Abg. Zierhut erklärte, daß den ersten realen Schritt zum Ziel einer gesamteuropäischen Union Deutschland und Oesterreich getan hätten, weshalb ihr Versuch eine wohlwollende Prüfung, nicht jedoch prinzipielle Ablehnung verdiene.

Die Konferenz der Kleinen Entente

Die bevorstehende Konferenz der Kleinen Entente, der im Hinblick auf die Völkerbundratsstagung und das deutsch-österreichische Zollbündnis besondere Bedeutung zugeschrieben wird, wird nicht in Sinaja, sondern im Außenministerium in Bukarest stattfinden. Bekanntlich stimmten bisher Rumänien und Jugoslawien in der Betrachtung der deutsch-österreichischen Zollunion mit Herrn Beneš nicht überein.

Auch Frankreich verbot die Feier des 1. Mai

Die französische Regierung hat alle Versammlungen und Demonstrationen am 1. Mai verboten.

Aus Stadt und Land

Hagelschläge im April. Am Dienstag nachmittags gegen 2 Uhr entlud sich in der Gegend von Litija ein heftiger Hagelschlag, der alle Knospen auf den Obstbäumen vernichtete. Noch um 5 Uhr nachmittags lagen die Hagelkörner 5 cm hoch auf dem Boden. In Trbovlje warf das verrückte Aprilwetter eine 3 Finger dicke Hageldecke hernieder. Auch in der Umgebung von Maribor richtete ein Hagelwetter bedeutenden Schaden an.

Das bestbekannte Hotel Millič in Ljubljana (gegenüber dem Bahnhof), das erst vor kurzer Zeit auf das modernste eingerichtet und durch schöne Zubauten vergrößert wurde, wird nun noch um 23 Meter verlängert werden. In diesem Zubau wird sich unterhalb ein großer Saal befinden, in den oberen Stockwerken aber 52 neue Zimmer, so daß das Hotel Millič nunmehr über 128 Zimmer verfügen wird. Der ausgezeichnete Hotelier Herr Millič ist bekanntlich unser geschätzter Gottscheer Landsmann.

Ein Kind überfahren. Ein Daimler-Auto aus Maribor, das eine Hochzeitsgesellschaft nach Brezje führte, überfuhr am 29. April bei der Rückfahrt in der Nähe von Kranj das 6-jährige Mädchen Milenka Mihelič aus Srednja vas bei Podnart. Der Chauffeur fuhr an einer scharfen Kurve sehr langsam und gab beständig Signale, trotzdem wollte das Kind knapp vor dem Auto die Straße überschreiten. Dieses konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden, das Mädchen wurde vom Kotflügel zu Boden geworfen und war auf der Stelle tot.

Bomben in Zagreb. Die Agentur „Avala“ berichtet: Eine unbekannte Person legte am 27. April abends unter ein Gestrüpp im Park am Trg Kralja Tomislava in Zagreb fünf Pakete mit Explosivstoff, von denen vier in der Zeit von 3 Uhr 50 bis 5 Uhr 30 morgens explodierten. Ein Paket fand man nichtexplodiert auf. Die Explosionen verursachten keinen Schaden. Eine Untersuchung ist im Zuge.

Ein Opfer der Wissenschaft. Der weltberühmte Wiener Röntgenologe Prof. Dr. Guido Holztnecht mußte sich dieser Tage seine rechte Hand abnehmen lassen, die ihm bei seiner wissenschaftlichen Beschäftigung die Röntgenstrahlen allmählich schwer beschädigt hatten. Prof. Holztnecht wird nach seiner Heilung eine äußerst kunstvoll gemachte Pro-

these am rechten Arm tragen, die ihm die weitere Fortsetzung seiner für die ganze Menschheit so wertvollen Leistungen ermöglichen wird.

Warum hat sich das Prager Deutschtum vermehrt? In der Zeitschrift „Nation und Staat“ (Wilhelm Braumüller, Wien) macht Dr. L. Epstein im Anschluß an die letzte tschechoslowakische Volkszählung wissenswerte Angaben über das Wachsen des Deutschtums in Prag. Zu der Zahl von 41.453 Deutschen tschechoslowakischer Staatsangehörigkeit seien als deutsche Elemente außerdem noch folgende Gruppen hinzuzurechnen: Erstens von den Ausländern die vielen Reichsdeutsche u. Oesterreicher, dann jene deutschen Untermieter (besonders Studenten), die von ihren tschechischen Wirten ohne ihr Wissen als Tschechen angegeben wurden, ferner die Aengstlichen, die ein Bekenntnis zum Deutschtum vermieden haben, weil es vor den tschechischen Zählkommissaren keine Geheimnisse gab, oder die unmittelbar von letzteren Beeinflussten. Endlich haben viele deutsch fühlende Juden wohl auch aus Aengstlichkeit oder unter dem Zureden der Zähler die jüdische Nationalität statt der deutschen angegeben, weil ihnen das ohne Rücksicht auf ihre Muttersprache gestattet war. Im Gegensatz zur Abnahme des Deutschtums vor dem Krieg hat heute das Wandern nach Wien aufgehört und ein starker Zustrom nach Prag eingeseht. Die Zahl der deutschen Hochschüler hat sich verdoppelt, Lehrlinge, Dienstmädchen und Privatbeamte suchen in Prag ihren Erwerb. Wirtschaftliche Gründe und der Zentralismus des neuen Staates erhöhen die Anziehungskraft der einzigen Großstadt im Land. Viele Industrien sind gezwungen, ihren Sitz dorthin zu verlegen. Aus all diesen Gründen schätzt Epstein die Deutschen auf rund 50.000 und glaubt an eine weitere Zunahme. Eine Entnationalisierung der Zugewanderten sei Dank der vorzüglichen Organisation des Prager Deutschtums nicht zu befürchten.

Der deutsche Unterricht in Neu York. Auf der Märzversammlung des Vereins deutscher Lehrer von Neu York und Umgebung fand eine Erörterung über den gegenwertigen Stand des deutschen Unterrichts an den höheren Lehranstalten statt. Dabei konnten recht erfreuliche Feststellungen gemacht werden. So weist z. B. die De Witt Clinton High School 1483 deutsche Schüler auf, was eine Zunahme von 250 gegenüber dem letzten Halbjahr bedeutet; an Lehrkräften zählte die deutsche Abteilung 12; sie ist die am stärksten besuchte deutsche Abteilung an einer der höheren Lehranstalten von Neu York. Es folgt die deutsche Abteilung an der James Monroe High School mit 943 Schülern. An den anderen gleichartigen Schulen schwanken die Zahlen zwischen 600 und 180. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Colleges von Neu York, die ebenso wie die Abendschulen eine erhöhte Zahl von deutschen Schülern aufweisen.

Eine Schülerschlacht in Berlin. Am 20. April entstand in einer Straße im Norden Berlins eine Schlacht zwischen Mittelschülern, an der 400 Knaben teilnahmen. Sie drosten mit Stöcken, Gummiknütteln, Boxern und ähnlichen Waffen auf einander los, daß die Fesseln flogen und zwanzig Kämpfer schwer verletzt wurden. Der Verkehr war längere Zeit unterbunden. Erst die in großer Zahl auf dem Kampfplatz erscheinende Schupo konnte die Kämpfenden trennen.

Der „Nautilus“, das Unterseeboot, mit dem Billins unter dem Eise den Nordpol erreichen will, ist am 26. April um ein Haar einer fürchterlichen Katastrophe entgangen. Als es 15 Meter unter dem Wasserpiegel der Hudsonbai lang, drang plötzlich durch das undicht gewordene Periscope ein Wasserstrahl ins Boot ein. Der Gegendruck des eingedrungenen Wassers war so stark, daß das Boot nicht mehr hochstieg. Erst nach 15 Minuten kam es heraus, es war aber höchste Zeit, denn die Mannschaft stand schon bis an die Brust im Wasser.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Butterwassers ungehinderte, leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohlthuende Rückwirkung auf die extrantigen Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des Franz-Josef-Butterwassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt seien. Das Franz-Josef-Butterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezierhandlungen erhältlich.

Celje

Heute Samstag mit Beginn um 1/9 Uhr abends Konzert des heieren Quartettes unseres Männergesangsvereins!

Heiterer Frisch-Oschlag Abend. Unser Männergesangsverein, dem wir schon so manchen genussreichen Abend verdanken, hat, wie uns mitgeteilt wird, unserem musiklebenden Publikum für

Die Welt kennt Jugoslawien



seinen feurigen Wein... seine herrlichen Lieder und die schönen Zähne seiner Bewohner!

... und die Welt weiß auch das Geheimnis, durch das viele Tausende Jugoslawen sich die wundervolle Schönheit ihrer Zähne erhalten. — Sarg's Kalodont — diese herrlich schäumende Zahncreme gibt den Zähnen Reinheit und zarten Schimmer, schützt sie vor Krankheitskeimen und macht den Atem rein und frisch duftend.

SARG'S

KALODONT

erhält die Zähne schön und gesund

den 16. Mai einen Abend heiterster Kunst zugebracht. Für den genannten Abend hat der bekannte Komponist und Vollblutmusiker Herr Professor Hermann Frisch aus Maribor den musikalischen Teil inne. Die Tatsache, daß bei dieser Gelegenheit sein bester Interpret, Herr Toni Dschlag, ein gebürtiges Cillier Kind, die heiteren Gesänge zum Vortrag bringen wird, bietet uns heute schon die Gewähr, daß wir einen Abend pridetender Heiterkeit erleben werden. Außer den Genannten haben noch die Konzertsängerin Fräulein Marion Clarici und der bekannte Bariton Herr Leopold Florian, welche beide über ein herrliches Stimmaterial und erstklassige Schulung verfügen, ihre Mitwirkung zugesagt.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 3. Mai, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Die Kinder versammeln sich um 11 Uhr im Gemeindefall.

Auszeichnung. Die Generalvertretung der Tatra-Automobile Herr Werner Stiger in Celje erhielt auf der Schönheitskonkurrenz der Automobile gelegentlich der Zagreber Messe den zweiten Preis, d. i. das goldene Band, für ein Tatra-Sportabriolett. Mit einer Tatra-Vimusine erzielte das gleiche Unternehmen den dritten Preis.

überführt, ausgenommen Kranke mit ansteckenden Krankheiten. Natürlich kann den Interessenten nicht entsprochen werden, wenn man die Rettungsabteilung oder ihre Funktionäre nicht verständigt. Meldungen sind genau und direkt der Leitung der Rettungsabteilung oder irgendeinem Mitglied und Funktionär zu erstatten, in dringlichen Fällen auch der Stadtpolizei (Telephon Nr. 100). Meldungen nehmen entgegen: das Kommando der Frw. Feuerwehr und Rettungsabteilung Celje (Telephonnummer 99, später Nr. 1), der Obmann Herr Johann Jellenz (Telephon Nr. 92), Hauptmann Herr Franz Kojšter, Ja kresijo (Telephon Nr. 99), Schriftführer Herr Emmerich Berna, Kralja Petra cesta 10, der Kassier Herr Franz Karbeuz, Kralja Petra cesta 3, und selbstverständlich auch alle übrigen Mitglieder des Vereines.

Spende. Herr Dr. Jäger aus Podcetrtek hat der Frw. Feuerwehr und Rettungsabteilung in Celje 100 Din gespendet.

SCHUHE für das FRÜHJAHR in allen Modifarben u. neuesten Modellen in reicher Auswahl und billigen Preisen, kaufen Sie bei

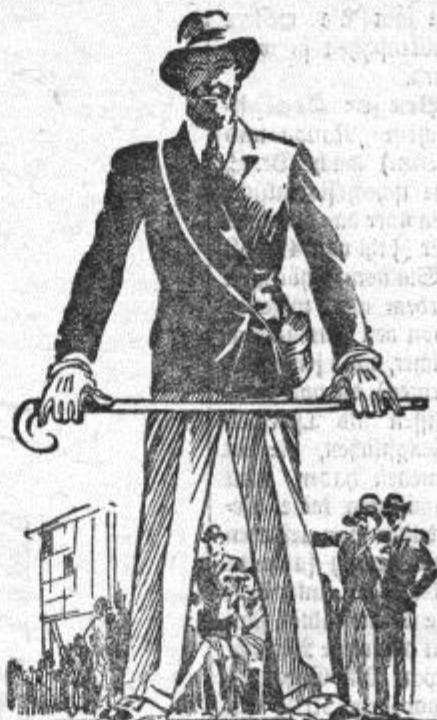
ŠT. STRAŠEK, CELJE, Kovaška ulica 1

Aus dem Umgebungsgemeinderat. Auf der Sitzung des Umgebungsgemeinderates, die am 25. April von 1/9 bis 1/11 Uhr abends stattfand, berichtete Herr Bürgermeister Michelič eingangs über den Stand der Frage der Sannregulierung. Die Gemeinde hat Statuten verschiedener Wassergenossenschaften eingeholt, nach deren Muster eine Wassergenossenschaft für die Durchführung der Regulierung der Sann und ihrer Nebenwässer gegründet werden soll. Wenn die Regulierung noch einige Jahre hinausgezogen werde, würden die Folgen katastrophal sein. Früher hätte es nur alle paar Jahre eine Ueberschwemmung gegeben, jetzt treten mehrere Ueberschwemmungen in einem Jahr

Am 6. und 7. Juni: Feuerwehrtag der Frw. Feuerwehr Celje und 60-jähr. Gründungsfest!

Die Rettungsabteilung der Frw. Feuerwehr in Celje teilt (offenbar im Zusammenhang mit einem unangst erfolgten Zeitungsangriff, wonach sie sich geweigert hätte, einen Kranken mit dem Rettungsautomobil vom Bahnhof ins Spital zu überführen, weil angeblich die Bezahlung der Ueberführung nicht gesichert erschien) mit, daß ihr Rettungsauto alle der Hilfe bedürftigen Personen

auf. Vizebürgermeister Kulovec betonte, daß jeder einzelne viel weniger Abgaben haben werde, wenn er der Wassergenossenschaft beitrete, als jetzt der Schaden beträgt, dem ihm die Ueberschwemmungen verursachen. Der Antrag, daß grundsätzlich die Gründung einer Wassergenossenschaft beschlossen werde, wurde einstimmig angenommen. — Das Ansuchen der Gastwirtegenossenschaft, daß die Erhöhung der Gemeindeverzehrssteuer von dem nach dem November des vorigen Jahres in den Kellern verbliebenen Wein (626 hl) von 1 Din auf 1.50 Din nicht berechnet werde, wurde abgelehnt. — Als Belohnung für die Volkszählungskommissäre votierte der Gemeinderat 10.000 Din. — Dem Verschönerungsverein in Celje wurde für die beabsichtigte Pflanzung von Platanen auf dem Joseffberg und bei der Maximiliankirche ein Beitrag von 3000 Din bewilligt. — Das Gesuch der Frau Vermoser in Gaberje um Abschreibung der Polizeistundtaxe für den Silvesterabend wurde genehmigt. — Beim Hause des Sekretärs der Ljudska posajlnica Herrn Vinko Prelog am Joseffberg wird die Gemeinde auf ihre Kosten einen Kanal unter der Straße durchführen; die Arbeit auf seinem Grundstück muß sich Herr Prelog aber selbst bezahlen. — Die Versicherungsprämie für das Depot der Fw. Feuerwehr in Gaberje wird die Gemeinde bezahlen; die Prämie für die Gerätschaften solle jedoch der Verein selbst tragen, für den die Gemeinde ohnedies eine Unterstützung in ihren Vorschlag eingeseht hat. — Die Unterstützungsansuchen der kaufmännischen Fortbildungsschule in Celje, der Sanntaler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereins, des Verbandes der Kulturvereine in Maribor und des Roten Kreuzes in Beograd wurden abgelehnt. Das Gesuch der Schulküchen in Celje wurde bis zum nächsten Schuljahr zurückgelegt. — Der Gastwirtsclub in Celje wurde eine Unterstützung von 1000 Din, dem Vereine der Kriegsinvaliden in Celje 200 Din und dem Musikverein in Celje 100 Din bewilligt. — Der Parzellierungsplan des Herrn Dr. Berglez für seinen Besitz in Lava, den er unlängst von Herrn Jost gekauft hat, wurde genehmigt. — Ebenso ein Parzellierungsentwurf der Frau Vermoser in Gaberje. — Der Gemeinderat sprach sich energisch für die Notwendigkeit des Baues eines Palais der Arbeiterversicherung aus, von dem die Versicherung, wie man hört, wieder abrücken will. Die Expositur der Arbeiterversicherung in Celje zählt 16.000 Versicherte, also mehr als jene in Maribor. Wenn die Arbeiterversicherung in Maribor und in Ljubljana Paläste baut, ist sie hiezu auch in Celje verpflichtet. Außerdem müßte noch ein Wohnhaus gebaut werden, damit die Zahl der hiesigen Versicherten gerecht berücksichtigt wird. Zusammen mit den Vertretern der Stadtgemeinde werden in dieser Angelegenheit Bürgermeister Mihelcic, Vizebürgermeister Kulovec und GR Grafnik in Ljubljana und in Zagreb intervenieren. — Die Gemeinde wird auf die Straße nach Visee 30 m² Schotter anführen lassen und diese Straße herrichten. Ferner wird sie sich mit der Stadtgemeinde ins Einvernehmen setzen wegen Verlegung der Straße mit Rücksicht auf die Ueberschwemmungen. Beim Besitz des Herrn Luhn in Visee wird die Gemeinde eine Stalpe errichten. — Die Gemeinde wird bei der Stadtgemeinde einschreiten, damit die Straßenbespaltung in der Umgebung im gleichen Umfange wie im vorigen Jahre durchgeführt werde.



Der Mensch gilt

nichts, wenn er sich nicht selbst zur Geltung bringt. Man darf auch seine äußere Erscheinung nicht vernachlässigen, man darf vor Allem keine Schuhe mit schiefgetretenen Absätzen tragen. Tragen Sie an Ihren Schuhen nur noch die eleganten **PALMA - Absätze.** Palma sind haltbarer als Leder und man trägt deshalb auch aus Sparsamkeit Schuhe



nur mit **PALMA-Kautschukabsätzen.**

Inländisches Erzeugnis.

Gewitter nach dem anderen wie im Hochsommer. Der heurige April hat seinem Namen jedenfalls alle Ehre gemacht!

Polizeinachrichten. Am Mittwoch abends griff ein Wachmann zwei Knaben im Alter von 11 und 8 Jahren, die mit dem Abendzug angekommen waren, in der Stadt auf. Zuerst behaupteten sie, auf Besuch zu einer Tante gekommen zu sein, als aber diese nicht aufzufinden war, gestanden sie von zuhause entlaufen zu sein, weil der Vater zu streng sei. Die kleinen Ausreißer wurden am Donnerstag per Schub in ihre Heimat in der Nähe von Ljubljana zurückbefördert.

Todesfälle. In Lava bei Celje ist am vergangenen Sonntag der Besitzer Herr Hribersek im Alter von 55 Jahren gestorben. — Am 27. April starb im Allg. Krankenhaus der 36-jährige Anecht Franz Stigar aus Smichel. — Am 28. April starb ebendort die 77-jährige Auszüglerin Cajzlie Gabersel aus Ostrojno. — Im Allg. Krankenhaus starben am 28. April die 65-jährige Tagelöhnerin Maria Kacnik aus Kamence bei Braslovce und die 18-jährige Tagelöhnerin Ursula Zidanski aus Loka pri Jusmu.

Freiwillige Feuerwehr Celje, Telephon 99. Den Wochendienst übernimmt am 3. Mal der II. Zug. Kommandant: Josef Pristoushel.

Maribor

Aus unserer Gemeindestube. In der letzten Gemeinderatsitzung hielt Herr Bürgermeister Dr. Juvan dem verstorbenen Gemeinderatsmitglied Herrn Karl Kobaus einen Nachruf. Die Gemeinderäte ehrten den Toten durch Erheben von den Sitzen und Slava-Rufe. — Er teilte weiters mit, daß im Sinne des Finanzgesetzes die Zentralstellen das weitere Einheben des sogenannten Zins- und Wasserhellers und der Kanalgebühr unserer Gemeinde verboten haben. Der dadurch bewirkte Ausfall im Gemeindefiskus von rund 600.000 Din wird durch neue Steuern gedeckt werden müssen. — Die städtischen Aemter werden die Sommermonate hindurch die ungeteilte Arbeitszeit einhalten, d. i. von halb acht Uhr vormittags bis zwei Uhr nachmittags. — In Angelegenheit der städtischen Einfuhrsteuer wurde beschlossen, mehreren Beschwerden dahin Rechnung zu tragen, daß gewisse Härten gemildert, wenn möglich beseitigt werden. Es liegen

diesbezüglich mehrere Anträge vor. Darüber wird jedoch erst in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden. — Zwecks Baues von Notwohnungen wird die Gemeinde eine Anleihe von 1.000.000 Din aufnehmen. — Die noch immer (trotz der bekannten Volkszählungszahl 905) drückenden nationalen Sorgen um den slowenischen Charakter unserer Stadt zeigt der Beschluß unserer Gemeindeväter, wonach die selbstverständlich deutsche Aufschrift des vor Jahrzehnten vom damaligen deutschen Gemeinderat dem deutschen Bürgermeister Andreas Tappeiner gewidmeten Denkmals nun verschwinden soll, um einer slowenischen Platz zu machen. Wenn es in unserer Stadt wirklich Leute gibt, die die deutsche Kultur- und Weltsprache nicht beherrschen, so könnte ja allenfalls zur deutschen auch noch eine slowenische Aufschrift angebracht werden. Dies ist nämlich bei historischen Bauwerken, Denkmälern u. s. w. in der ganzen Welt üblich. Der Beschluß, die Aufschrift ganz verschwinden zu lassen, will jedoch weniger die Aufschrift auch Andersnationalen verständlich machen, als vielmehr die deutsche Vergangenheit der Stadt der nächsten Generation aus dem Gedächtnis bringen. Bekanntlich wollten unsere Gemeindeväter in dieser Sitzung auch die Abtragung des Sockels des Tegetthoffdenkmals beschließen. Dieser Beschluß unterblieb jedoch, weil die Kriegsfreiwilligen-Organisation ein Gesuch eingereicht hat, demzufolge anstelle des Denkmals des großen Admirals und berühmtesten Sohnes der Stadt den Kriegsfreiwilligen Sloweniens, die unter Dr. Pisko an der italienischen Front gegen die österreichische Arme gekämpft haben, ein Denkmal errichtet werden soll. Falls, wie anzunehmen ist, hiezu der schöne Marmorsockel des Tegetthoff-Denkmals verwendet werden sollte, wird dies in der weiteren Welt für wenig geschmackvoll gehalten werden. Denn für die weitere Welt ist Admiral Tegetthoff noch immer der Sieger von Lissa, einer der berühmtesten Seeschlachten der Geschichte, und man würde es dort überall für sehr natürlich halten, daß seine hoch über den nationalen Hader emporragende Tat in seiner Geburtsstadt die ehrende Erinnerung weiter behält. Wie immer man sich zu den Taten der Kriegsfreiwilligen in Italien stellt, jene Parallele mit der Seeschlacht von Lissa, die Dalmatien für Oesterreich und in weiterer Folge für Jugoslawien rettete, ist denn doch nicht gegeben, daß man ausgerechnet auf dem Sockel des Tegetthoff-Denkmals die Erinnerung an die Taten der

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Silber- und Chinasilber-Geräte, Bestecke und Dosen

Standuhrwerke Optik

Anton

Lečnik

Celje, Glavni trg



Seine tollste Launenhaftigkeit hat der heurige April am vorigen Dienstag erreicht. Der Morgen war von kristallklarer Sonnenscheinheit. Zu Mittag ballten sich schwarze Wolken zusammen, aus denen es gegen 1/2 Uhr regelrecht zu hageln begann. Es hagelte ganz dicht und zwar so, daß von der Seite die Sonne zuguckte und die Hagelförner da und dort in den hellen Sonnenschein herabprasselten. Später umzog sich der Himmel wieder ganz schwarz und nun bligte und donnerte es stundenlang, ein

Kriegsfreiwilligen Dr. Pivots in Italien verewigen mäfte.

Bermählung. Am Sonntag, dem 3. Mai, schließen in Maria-Trost bei Graz Herr Viktor Hausmaninger jun., Weingroßhändler, und Fräulein Lea Bernhard, Großkaufmannstochter, den Bund fürs Leben. Als Zeugen fungieren Herr Viktor Hausmaninger sen., Weingroßhändler, und Herr Gustav Bernhard, Großkaufmann. Das junge Paar begibt sich von dort aus über Wien und München nach Riva am Gardasee. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Goldstücke Hannibals. Der Ujbuljaner „Slovenec“ berichtet über einen Erfolg des bekannten Aprilscherzes mit den karthagischen Dukaten und dem Ehrensäbel Tegetthoffs, der allerdings infolge des Nachdruckens nach drei Wochen nicht mehr als 1. April zu erkennen war, nachfolgendes: Der Aprilscherz mit den karthagischen Goldstücken, dem einige hiesige Blätter aufgefesselt sind, ist durch die ausländischen Blätter auch über die Grenzen unseres Staates hinausgedrungen. Jetzt meldet sich aus Düsseldorf ein gewisser Paul Störing, welcher der Gemeinde Maribor schreibt, daß seine Gattin Leopoldine geb. Morwitzer eine Enkelin des verstorbenen Admirals Tegetthoff ist, weshalb er die gefundenen Dukaten, die ohne Zweifel aus der Sammlung des Admirals stammen, und dessen Ehrensäbel als sein bzw. seiner Gattin Eigentum erklärt. Der genannte Herr Störing hat bereits das deutsche Außenministerium und das jugoslawische Ministerium verständigt sowie die erwähnte „Erbchaftsangelegenheit“ einem Düsseldorfer Advokaten übergeben. — Dieser Aprilscherz kann auch den Erfolg haben, daß die Genasführten keine Urheber auf Ersatz der angelassenen Kosten klagen. Das wäre dann ein etwas teurer 1. April. . . !

Apothekennachtdienst. Den Apothekennachtdienst in der kommenden Woche, und zwar vom 3. bis einschließlich 9. Mai, versteht die „St. Heinrichs-Apothek“, Mr. Widmar, am Hauptplatz Nr. 20.

Freiwillige Feuerwehr Maribor, Fernsprecher 2224. Zum Feuerbereitschaftsdienst in der kommenden Woche, und zwar vom 3. bis einschließlich 9. Mai, ist der 1. Zug kommandiert. Kommandant: Brandmeister Martin Ertl. Bereitschaft in Reserve: II. Zug.

Freiwillige Rettungsabteilung, Fernsprecher 2336.

Marenberg

Bermählung. Am vergangenen Montag fand in Maribor die Bermählung des Herrn Karl Deutschmann, Gastwirtes in Marenberg, mit Fräulein Maria Martini, Gastwirtsstochter aus Remsnil, statt. Die Frw. Feuerwehr Marenberg entbietet zur Bermählung ihres geschätzten Hauptmanns ihm und seiner jungen Frau die besten Glückwünsche!

Ronjice

Der sehr beliebte Vikar Herr Julius Bajda ist nach dreijähriger Seelsorgetätigkeit von Ronjice nach Pribova übersiedelt, wo er zum Pfarrer ernannt wurde. Herr Pfarrer Bajda hatte vor seinem Abgang nach Ronjice die Pfarre in Marenberg verwaltet, wo er noch heute in angenehmster Erinnerung steht.

Wirtschaft u. Verkehr

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft „Agraria“ in Mailand preis-

gekrönt. Die Hornviehsammlung, die im Wege der Novisaber Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft „Agraria“ zur großen Internationalen Zuchtviehsammlung in Mailand geschickt wurde, ist mit wertvollen Preisen bedacht worden. Die Sammlung als solche erhielt den ersten Preis mit einem wertvollen Becher. Von den Einzeltieren wurden ein Stier mit dem ersten Preis — große goldene Medaille, ferner eine Kuh ebenfalls mit einem ersten Preis — große silberne Medaille, vergolbet, bedacht. Alle Aussteller aus Jugoslawien zusammen errangen für Hornvieh acht erste Preise, für Geflügel fünf erste Preise. In der Abteilung der großen Ausstellung für Hornvieh ist die Sammlung der „Agraria“ die beste und wurde auch mit den meisten Preisen ausgezeichnet.

Wederuf

Es steigt ein junger Tag empor
Und taucht die Welt in Sonne,
Und lodt das frische Grün hervor,
Sein Lichtquell ist die Sonne.

Da regen sich alle Kräfte sacht,
Ein Gleichen rings auf Erden,
Und die Natur webt über Nacht
Am nimmermüden Werden.

O Menschenseele, dann sei wach,
Und fasse neuen Mut,
Und sammle, was in dir zerbrach
An hoffnungsvollem Gut.

Erlebe mit den Werdelauf,
Und all des Daseins Bonne,
O Seele, schließ' die Tore auf,
Dein Lichtquell sei die Sonne! . . .

Oreste Sölk

Burgl

Eine Erzählung aus den Bergen von Ernst Alfred Neumann

Burgl hatte alles mitangehört, eigentlich sprach die Alte nur das aus, was sie längst schon gefürchtet hatte. Dem rüstigen, im Großstadtwohlleben und in der Sonne des Glücks wandelnden, von Menschen und Mäusen gleich geliebten Simon Reiner fühlte sie sich so fern, daß sie nie daran gedacht hatte, sich um sein Schicksal Gedanken zu machen. Aber der kranke Simon Reiner, der in der fernen Stadt Sehnsucht hat nach seinen Bergen, seiner Heimat, der inmitten des Straßenlärms auf das Rauschen des Heimatbaches lauscht, der so gern die Sprache seines Tales hören würde und trotz körperlicher Hinfälligkeit arbeiten muß, dieser Simon Reiner, von dem die strahlenden Ehren dieser großen Welt abzuspalttern beginnen, hat ein Recht auf ihr Mitleid. Jetzt konnte sie ganz uneigennützig für ihn schaffen und wirken, er kann ihr nichts mehr bieten als seine Freundschaft, vergessen ist, was war, ein mildes Abendrot zieht über den Himmel ihres Lebens. Wie schön, daß dieses Dasein noch einmal, wie jene strahlende Blume, die Königin der Nacht, ihre Blüthenlocke öffnet, wenn auch nur für eine kurze Spanne Zeit. Wenn er nur käme und sie für ihn sorgen könnte. Sie dachte es, während die beiden Frauen ihre geschäftlichen Dinge ordneten, und war erfüllt von einem stillen, müden Glück, von dem Glück, sich für jemand opfern zu dürfen.

„Hat ihn seine Frau nicht einmal besucht, so lang er hier war?“ hörte sie plötzlich der Wähtlerin Stimme.

„Aber woher denn,“ antwortete die Alte unwirsch, „das ist so eine Feine, der sind die Leute hier nicht gut genug. Na, wie ich schon sag', mit so einer hält er sich nicht einlassen sollen. Der Fisch gehört ins Wasser, der Vogel in die Luft. Es muß nicht so recht gut gehen mit den Zweien, man hört so manches vom Reiner-Tischler; fragen will man auch nicht, aber wenn von der Münchner Schwägerin die Red' ist, da sind sie arg grandig.“

Damit nahm sie ihren Tragkorb und ging, eifrig strickend an einem festen grauen Strumpf, wieder hinunter nach Kirchdorf.

Es kam der Herbst und hüllte alles in seine wilde Buntheit, bis die ersten Flocken fielen und die Senner heimkehrten ins Tal. Da gabs manchen frohen Abend beim Mitterjager, der alles Grübeln über unabänderliche Dinge verschleuderte. Die Menschen hatten eine gesunde, natürliche Art, mit dem Leben und seinen Widerwärtigkeiten fertig zu werden, sie

fragten nicht viel nach den Ursachen und dem Ende der Dinge, sie schlugen sich kräftig und mutig durchs Dasein und blieben in den allermeisten Fällen Sieger.

Und wieder war es Frühling, es wurde grün und die Kastanien prunten mit prallen, glänzend braunen Blätterknospen, die nur auf einige sonnige Stunden warteten, um ihre zarten grünen Schirmchen entfalten zu können. Da lief den Hang herauf eine erst leise gestützte, dann aber immer bestimmter sich behauptende Mär, daß in München der Simon Reiner gestorben sei. In einem Blatt habe es gestanden und der Tischler habe geschwind an die Schwägerin geschrieben, ob sich denn diese Meldung bewahrheitet. Es könnte doch schließlich auch noch andere Maler namens Reiner geben, man hätte doch, wenns der Bruder wirklich gewesen sein sollte, die Verwandten von seinem Tode verständigen müssen.

Nach einigen Tagen kam eine gedruckte Mitteilung an, die in grausam klaren und nüchternen Worten sagte, daß wieder ein Menschenherz Frieden gefunden. Ein paar Worte der Witwe waren beigefügt, welche das Ausbleiben ausführlicherer Berichte über das Ende des Verschiedenen mit ihrem angegriffenen Gesundheitszustand entschuldigten.

Die Kirchdorfer wollten dieser Erzählung erst keinen Glauben schenken, es war ihnen nicht möglich sich vorzustellen, daß dieser vom Glück so liebevoll geführte Sohn ihrer Gemeinde wirklich den unerbittlichen Todesgewalten zum Opfer gefallen sein sollte. Man hatte ihn doch lieb gewonnen. Die meisten kannten ihn ja noch, als er mitten unter ihnen gelebt hatte, und das sie befremdende Städtische, das er sich im Leben draußen angeeignet, war im Zusammensein der letzten Zeit mit ihnen von ihm angeblättert wie ein schlechter Farbüberzug, seine Tiroler Eigenart war wieder zu Ehren gekommen und hatte sie damit ausgeföhnt, daß er in so vielen Dingen ein anderer geworden war.

Eines Tages aber traf eine schlante, schwarz gekleidete Frau mit dem kleinen Simon ein, und nun wußten es alle, daß es die Witwe war, die in Zeiten des Glücks den Weg zur Heimat ihres Mannes nicht gefunden hatte, jetzt aber alle die Stätten aufsuchte, an denen er seine Jugendjahre verbrachte. Jetzt schien alles für sie wertvoll zu sein, was ihm einst wert gewesen war, wie das Abzahlen einer unbeglichenen Schuld war für sie dieser Besuch. Im Tischlerhause kam man ihr begreiflicherweise mit

einer gewissen Zurückhaltung entgegen, man war sich zu fremd, als daß man sich hätte so schnell verständigen können.

Frau Regina Reiner litt an diesem Zustand, auch konnte ihr das Haus der Verwandten nicht die gewohnte Bequemlichkeit bieten, und so entschloß sie sich eines Tages, für einige Wochen beim Mitterjager in Gasteig zu bleiben.

Burgl sah die schlante, blasse, schwarzgekleidete Frau auf das Haus zukommen, den kleinen, ihr so wohlbekannten Burschen zur Seite und erschrak vor ihr, wie vor einer überirdischen Erscheinung. Das war sie also, an die sie hatte nie ohne Bitterkeit denken können, und nun blieb es ihr nicht erspart, ihr ins Auge zu sehen. Sie konnte ihre Fassung nicht wieder gewinnen und lief wie geheht in ihre Kammer. Müde, zerbrochen sank sie auf das Bett und versuchte, nicht zu denken. Aber die Tränen flossen ohne ihr Wollen, ungehemmt, gewaltsam war der Ausbruch ihres Schmerzes. Ach, daß sie dieses nagende Leid so sich lösen fühlte, es war mit ihr gegangen durch viele lange, einsame Jahre, niemand hatte darum gewußt, allein hatte sie es tragen müssen. Nun war das Schwerste überstanden, sie fühlte es, daß nichts Schlimmeres für sie kommen konnte.

Die Frau, um derentwillen er sie vergessen, war wohl noch viel einsamer und unglücklicher als sie, diese hatte ja ein so großes Glück besessen und wieder hergeben müssen; sie hatte dieses Glück nur ganz von fern geschaut und nie vollen Anteil daran gehabt. Erleichtert erhob sie sich und ging hinunter in die Küche. Die Patin sah sie voll Mitleiden an und sagte kein Wort. Sie wußte alles.

Regina nahm das kleine Zimmer über der Gaststube, weit, licht, mit dem Blick ins Tal und nach dem Kaiser. Die Bilder hatte sie lieb, sie erinnerten sie an so manches kleine Gemälde, welches ihr Mann in der Erinnerung an seine Kindheitstage geschaffen. Sie sah mit seinen Augen, hörte in der Sprache der Leute seine Stimme, sie war hier zu Hause.

Viel schneller noch wurde der kleine Simon heimisch. Diese enge Welt umfaßte und befriedigte alle seine kindlichen Wünsche; der Tisch, das Boot, Wiesen und Berge wurden sein Tummelplatz; die schmalen blassen Wangen röteten sich und seine Fröhlichkeit erfüllte das ganze Haus. Er war für alle der gute Geist geworden. Durch ihn fanden sich die so verschieden gearteten Menschen, Heimnisse fielen, die sonst so schwer zu überbrücken waren. Es war ein stiller, wunschloser Sommer, leidenschaftlos, geheiligt, es war, als wolle des Abgeschiedenen verklärter Geist unter den Menschen. Man sprach nie von ihm, und doch fühlten alle seine Nähe.

ÜBERSIEDLUNGS-ANZEIGE

FAHRRAD-NÄHMASCHINEN-, MOTORRAD- und GRAMMOPHON-GESCHÄFT

von der Gosposka ulica 20 auf den **Trg Svobode Nr. 2 (Burg)** verlegt habe. Hochachtungsvoll

ALOIS USSAR

Fahrrad-, Nähmaschinen-, Motorrad- und Grammophon-Geschäft **MARIBOR, TRG SVOBODE Nr. 2 (BURG)**

Für Celje und Umgebung wird **tüchtiger Vertreter** für „Puch“-**Motorräder** gesucht. — Puch-Motorräder in 18 Monatsraten.

Gelegenheitskauf.

Neues Grammophon (Kofferapparat), erstklassiges Schweizer Werk samt mehreren Platten, ist günstig abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36167

60 Hektoliter **Apfelmöst**
30 Hektoliter **Eigenbauwein**
verkauft billigst Schwab in Ptuj.

Moderne Schuhe

Geübte Schneiderin
sucht Posten; geht auch ins Haus. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 36170

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Hugo Detitschegg, Gemischtwarenhandlung in Slov. Konjice. Wohnung u. Kost im Hause.

Gute Schuhe

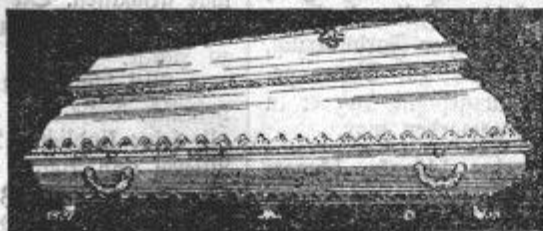
Spezerei- und Kolonialwaren, besonders aber Kaffee, weil täglich frisch gebrannt, kaufen Sie am besten bei der Firma



Celje, Glavni trg 3, Telefon Nr. 34

Grösstes Lager an Metallsärgen im Draubanat

Metallsärge f. Kinder: 80 bis 160 cm lang, 650.- bis 1100.- Din
für Erwachsene: 200 cm lang, 1500.— bis 2300.— Din
ab Lager Maribor.



Alle Größen stets lagernd.
Mindestens 40 Prozent Ersparnis durch Kauf beim Erzeuger
MAX USSAR, Maribor, Gregorčičeva ul. 17

Seit dem Jahre 1850 kaufen Sie immer



Bürsten, Pinseln, Korb-, Holz- und Galanteriewaren

gut und billig bei **J. SAGER** **CELJE** Aleksandrova ulica Nr. 9

CERESIT

weltbekannte ISOLIERMASSE zum isolieren von feuchten Wänden, Keller und Stauwerken.

Als Aussen- und Innenputz ist Ceresit das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Wandfeuchtigkeit und deren Folgen: Hausschwamm, Schimmel der Tapeten, Verderben der Möbel, Abblättern des Putzes etc.

FERROSAN

erstklassiges ausprobiertes Rostschutzmittel, dient zum Innen- und Aussenanstrich. Ferrosan haftet auf jedem Untergrund, sobald dieser trocken ist, als: Kalk- und Gipsverputz, Sandstein, Holz, Eisen, Zink etc., sowie auf altem Oelfarbenanstrich.

Alleinverkauf

FRANZ ČUK, Celje

Erzeugung von Lacken, Firnis, Farben, Glaserkitt etc.

Drucksachen

für Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung zu mässigen Preisen Vereinsbuchdruckerei „Celeja“.

In der Villa Rosalia ist eine

Wohnung

ab 15. Mai zu vermieten. Näheres bei Jos. Kirbisch, Celje.

Billige Schuhe

Gärtner

mit mehrjährigen guten Zeugnissen, sucht dauernde Stelle. Angebote an die Verwaltung des Blattes unter „Guter Fachmann Nr. 36168“.

Obstbäume

in allen Gattungen und Formen, Rosen hoch u. nieder, veredelt in den schönsten Sorten, Coniferen in grosser Auswahl. M. Podlogar, Obstbaumschulen, Dobrna bei Celje.

kaufen Sie im neuen Schuhgeschäfte **Kralja Petra cesta Nr. 29** bei **M. Strašek**

Doppelmantel Remontoir-Uhr

Alle 3 Deckel mit schwer versilberter Dekoration und innen Medaillenprägung, leuchtende Zeiger u. Ziffern, 2 Jahre Garantie. Preis 120 Din (3 Stück 300 Din) portofrei. Uhrenexport **Jak. König, Wien III.** Blüfengasse Nr. 9.

Grosses Lokal

im Zentrum der Stadt, als Magazin oder als Werkstatt zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 36047

Auerhähne, Birkhähne

präpariert in naturgetreuen Balzstellungen, im Stilleben, prompt und dauerhaft. Ferner Geweihmontierungen und Gamsbartbinderei. **Josef Zringer, Präparator, Maribor, Dravska ulica 6.** (Unter dem Theresienhof.)

Betoneisen u. Traversen

Transmissionen
Orig. Brill-Kernleder-Riemen
liefert billigst
„Jugofurda“ Zagreb, Podvožnjak
Telephon 66-49.

Gelegenheits-Drucksachen

Diplome für Jubiläen, Hochzeiten, Verlobungen und sonstigen Anlässen übernimmt zur besten und schnellsten Ausführung
Vereins-Buchdruckerei Celeja